

# **Digitales Brandenburg**

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

## **Das Norddeutsche Unter-Oligocän und seine Mollusken-Fauna**

Nachtrag, Schlussbemerkungen und Register

**Koenen, Adolf von**

**Berlin, 1894**

Zu *Trivia scabriuscula* v. Koenen.

**urn:nbn:de:kobv:517-vlib-7113**

befindlichen Spiralstreifen, sowie eine Fältelung des Zwischenraums zwischen dem unteren und der Mittelkante. Der Nahtsaum ist durch etwa zwei drittel so zahlreiche Kerben in Knoten getheilt, über 30 pro Windung, welche sich aber oft nach oben nochmals spalten. Unterhalb der Kante bilden sie nur unregelmässige Falten, und erst unterhalb der Nahtlippe bewirken sie wieder eine flachere, wenig regelmässige Körnelung der Spiralstreifen. Dagegen wird die Kante durch schräge Einsenkungen in rundliche Knoten getheilt, in der Jugend etwa 14, im Alter etwa 18 pro Windung, also reichlich halb so viele, als der Nahtsaum trägt.

Unsere Art ist jedenfalls verwandt mit der *S. Tallavignesi* ROUAULT aus dem Mittel-Eocän von Pau, in der Sculptur aber doch gut zu unterscheiden.

Zu *Trivia scabriuscula* v. KOENEN. Lief. II, S. 565.

Von Herrn J. O. SEMPER wurde ich darauf aufmerksam gemacht, dass diese Art wohl als erster Repräsentant zu der recenten Gattung *Pachyathron* GASKOIN zu rechnen ist, die von ZITTEL zu den *Cassidae*, von FISCHER neben *Marginella*, von Anderen zu den *Cypracidae* gestellt wird, wie ich dies gethan habe.

Recente Exemplare der Gattung kann ich nicht vergleichen, und ich kann mir somit kein sicheres Urtheil über die Selbstständigkeit oder Nothwendigkeit der Gattung bilden.

Zu *Odontostoma pingue* (Lief. III, S. 617, Taf. XLIII, Fig. 20).

Taf. CI, Fig. 8a, b, c.

Von Unseburg liegt jetzt noch das abgebildete und ein bedeutend kleineres Exemplar vor; ersteres ist 1,6<sup>mm</sup> dick und 3<sup>mm</sup> lang, doch fehlt ein klein wenig unten an der Aussenlippe; die Mündung mag etwa 1,4<sup>mm</sup> lang gewesen sein. Die Schale besteht aus ca. 4 Windungen ohne das kleine, wohl erhaltene Embryonalende, von welchem etwa eine Windung sichtbar, der Anfang aber abweichend gewunden und eingewickelt ist. Es weicht von den Stücken von Westeregeln dadurch ab, dass ein Nahtsaum ganz fehlt; ausserdem ist die Aussenlippe ausgebrochen, und

der Steinkern lässt erkennen, dass sie nahe der Mündung innen verdickt war und anscheinend dort einige dicke Höcker trug, jedenfalls breitere und weniger zahlreiche, als *O. pingue*. Ich muss es daher dahingestellt lassen, ob die Form von Unseburg wirklich zu *O. pingue* gehört.

*Eulima Koeneni* BRUSINA. Nachrichtsbl. Malakozool. Ges. 1893, S. 83.

*Eulima mikrostoma* v. KOENEN (non BRUSINA). Lief. III, S. 637, Taf. XLII, Fig. 18.

BRUSINA hatte eine recente Art schon früher als *E. mikrostoma* beschrieben und benannte die von mir l. c. unter demselben Namen beschriebene und abgebildete Art *E. Koeneni*.

Zur Gattung *Mathilda* SEMPER. Lief. III, S. 118.

Im fünften Hefte des Catalogue illustré des Coquilles fossiles de l'Eocène des environs de Paris, S. 63, stellte COSSMANN die Gattung *Mathilda* SEMPER zu den Trichotropiden wegen der Merkmale der Mündung. Diese ist nun allerdings bei der Mehrzahl der *Mathilda*-Arten der von *Trichotropis* und *Mesostoma* recht ähnlich, bei anderen aber durchaus unähnlich, so bei *M. serrata* SEMP., die den Turritelliden hierin am nächsten steht, wie COSSMANN in demselben Werke (III, S. 63) ja auch alle *Mathilda*-Arten zu den Turritelliden gestellt hatte. Bei Abtrennung seiner Abtheilung *Acrocoelum* hatte COSSMANN aber lediglich das *Planorbis*-förmige Embryonalende und die mehr abgerundete Mündung zur Unterscheidung benutzt, augenscheinlich, weil bei fast allen Arten die Aussenlippe nicht genügend erhalten ist. In der Ausbildung des Embryonalendes variiren die Arten, welche er zu *Mathilda* im engeren Sinne stellte, sehr bedeutend, so dass z. B. *M. costellata* DESH., von welcher mir ein gutes Exemplar von La Guépelle vorliegt, darin weit von *M. Baylei* DE BOURY abweicht und der *M. (Acrocoelum) Bouryi* ziemlich nahe steht. Auch in der Gestalt der Aussenlippe und der Mündung nähert sich aber *M. costellata* weit mehr den Turritelliden, als den Trichotropiden, so